An der Jahreswende : aus einer Neujahrspredigt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

23. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

15. Januar 1929

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern
Postcheckkonto III/5764

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 2

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Goldmark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Zur Erbauung

An der Jahreswende.

(Aus einer Neujahrspredigt.)

Liebe Freunde!

Ein neues Jahr hat angefangen. Das alte ist vergangen, es ist vorbei. Da schauen wir zurück in die Vergangenheit und wir prüfen uns: Haben wir alle Tage Gott vor Augen gehabt? Haben wir Gott mehr geliebt als uns selbst? Sind wir Ihm immer dankbar gewesen für seine Güte und Liebe? Sind wir unserm Herrn und Meister Jesus gehorsam gewesen und sind wir seinem guten Beispiel immer gefolgt? Haben wir Liebe geübt gegen unsere Mitmenschen? Sind wir geduldig und dienstfertig gewesen gegen sie? Haben wir ihnen vergeben, wenn sie uns Böses taten? Haben wir das Böse mit Gutem vergolten? (vergelten = zurückgeben, erwidern.) Jesus hat Böses mit Gutem vergolten. Als die Kriegsknechte Jesus im Garten Gethsemane gefangen nehmen wollten, da hat Petrus mit dem Schwert dem Malchus ein Ohr abgehauen. Doch Jesus sagte zu Petrus: Stecke dein Schwert ein! und nahm das Ohr und heilte es dem Malchus wieder an.

Sind wir immer sanftmütig, friedfertig und demütig gewesen? Oder sind oft böse und unreine Gedanken aus unserm Herzen gekommen, die wir nicht bekämpften? Oder böse Worte aus unserm Mund? Haben wir immer die Wahrheit gesprochen? Sind wir niemals geizig oder neidisch oder schadenfroh gewesen? Haben wir, besonders an den Sonntagen, Gottes Wort betrachtet? Haben wir für unsere Mitmenschen und auch für unsere Feinde gebetet, so, wie Jesus es uns gelehrt hat? (Als man ihn an das Kreuz nagelte und ihn verspottete, betete er zu Gott: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun). Sind wir auch immer treu und gewissenhaft gewesen bei unserer Arbeit, auch mäßig beim Essen und Trinken? Sind wir mitleidig und gütig gewesen gegen Arme, gegen Kranke oder Verlassene und besonders gegen unsere Schicksalsgenossen? Sind wir auch treu gewesen in der Ehe oder haben wir oft unkeusche, das heißt unreine, ehebrecherische Gedanken gehabt gegen das andere Geschlecht? Sind die, welche von Gott Kinder geschenkt bekamen, diesen immer mit gutem Beispiel vorangegangen?

O, liebe Freunde, wenn wir aufrichtig sind, dann müssen wir bekennen (= zugeben, gestehen: ja es ist wahr), daß wir Alle, ohne Ausnahme, im vergangenen Jahr nicht immer Gottes Willen taten, sondern viele Fehler und Sünden begangen haben, und damit den Heiland oft betrübten. Ja, es ist wahr, wir haben ihm viel Mühe gemacht durch unsere Lieblosigkeit, unsern Eigenwillen, unsern Ungehorsam und durch unsere Selbstsucht.

Das tut uns leid. Wir sind traurig über uns selbst und wir möchten es im neuen Jahr besser machen.

Doch nicht alle unter uns denken so. Einige sagen zu sich: Oh, ich bin ein braver Mensch. Ich habe nichts Böses getan. Diese sind ähnlich jenem Pharisäer, welcher betete: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie die andern

Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner".

Das sind falsche, hochmütige Gedanken. An solchen hat Gott kein Wohlgefallen.

Was lesen wir in Gottes Wort? „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht (er denkt daran, daß wir schwache Menschen sind); er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von jeder Ungerechtigkeit".

„So wir im Lichte wandeln (= das Gute tun), wie Gott im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns frei von aller Sünde."

„Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ, der gerecht (= ohne Sünde) ist. Und derselbige ist die Versöhnung (= der Friedenmacher zwischen Gott und den Menschen) für unsere Sünden, jedoch nicht nur für die unsern, sondern für die der ganzen Welt". (Der Teufel verklagt uns bei Gott wegen unsern Sünden. Aber Jesus, unser Erlöser, nimmt uns in Schutz und spricht zu Gott: Die Menschen, welche an mich glauben, sind mein, und der Teufel darf sie nicht aus meiner Hand reißen. Denn durch meinen Tod am Kreuz habe ich sie frei gemacht von aller Strafe).

Ja, also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Welch eine frohe Botschaft ist das!! — Dürfen wir daran glauben? O gewiß! Jesus wartet nur auf unsern Glauben, und daß wir seine gehorsamen Kinder werden. Er ruft uns immer wieder: Kommt doch her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid (d. h. die ihr euch von einem schweren Leben bedrückt fühlt und betrübt seid über eure Sünden)! Ich will euch erquicken (= stärken, erfrischen). Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!

Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen!

O, liebe Freunde, wir wollen umkehren! Wir wollen zu Jesus gehen und von ihm lernen! Gleich wie der verlorene Sohn reuevoll zu seinem Vater zurückkehrte und zu ihm sagte: Ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir, ich bin nicht wert, daß ich dein Sohn heiße, so wollen auch wir Gott um Verzeihung bitten und mit David beten: „Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten! Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe und mit einem freudigen Geist rüste mich aus!"

An solchem Gebet, wenn es aus einem aufrichtigen Herzen kommt, wird Gott Wohlgefallen haben. „Im Himmel wird große Freude sein über einen Sünder, der Buße tut (= bereut), mehr als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen." Und im Andenken an seinen lieben Sohn, welcher die Strafe für uns getragen hat und unsere Sünden durch seinen Tod am Kreuz getilgt (= ausgelöscht) hat, vergibt er uns.

Gott spricht: „Ich will gnädig (= barmherzig, vergebend) sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken". Ebräer 8. 12.

O, dafür wollen wir Ihm danken „mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut, an uns und aller Enden". Ja, ihm, unserem Gott und seinem lieben Sohn sei Lob und Preis und Ehre in alle Ewigkeit!!

Doch nicht nur mit dem Mund wollen wir danken. Jesus möchte mehr von uns haben. Er sagt: „Wer mich liebt, der hält meine Gebote". „Lernet von mir, so werdet ihr Ruhe und Frieden finden für eure Seelen!"

Jesus helfe uns allen! Ohne Ihn können wir nichts tun. Er sei unser Helfer und Tröster auch im neu angefangenen Jahr und schenke uns seinen Frieden durch Vergebung unserer Sünden. Amen! G. B.

Zur Belehrung

Über Tuberkulose.

Die meisten Krankheiten werden durch Bazillen oder Krankheitserreger (Krankheitskeime), die man nur mit einem Vergrößerungsglas wahrnehmen kann, verursacht. Der Tuberkelbazillus wurde 1883 von Professor Koch entdeckt und dadurch die Möglichkeit gegeben, diese schreckliche Volkskrankheit zu bekämpfen. Vor 1882 starben die meisten Menschen an Tuberkulose. Nach 1882 ging die Krankheit immer